

Gott möchte uns in seinen Fluss ziehen

Zur Info: diesmal erscheinen keine separaten Gebetspunkte. Die Gebetspunkte sind am Ende des Gebetsbriefs.

Die 40 Tage Gottes Angesicht und seine Absichten suchen, waren ein großer Segen – wir sehen spürbare Frucht und Veränderung. Ein ganz großes Plus dabei war, dies im Miteinander zu tun. Gott will seinen Leib in die Fülle bringen und nicht nur paar Einzelne.

Am Ende merken wir, dass es der Vater war, der schon lange auf uns gewartet hat und uns so gern beschenken wollte. Wir haben ihm unser Verlangen ausgedrückt und das ergriffen, womit er uns beschenken wollte. Danke Vater!

Letztendlich empfinde ich eine Hauptbotschaft aus den 40 Tagen: Gott möchte uns in seinen Fluss ziehen!

Wie in dem Bild von Hes 47 mit dem Strom des Lebens beschrieben, gibt es tiefere Dimensionen, im Fluss des Heiligen Geistes zu leben, als wir kennen. Unser liebevoller Vater wirbt darum, dass wir unser Ja geben, uns tiefer von ihm in diesen Strom ziehen zu lassen.

Hier noch einige Merkmale dieses Lebens in seinem Strom:

1) Gottes spürbare Gegenwart und Herrlichkeit – ist DAS Merkmal eines Gläubigen im Neuen Bund (2.Kor 3) und auch DAS Merkmal derer, die im Zentrum von Gottes Strom sind! Auch Mose hatte schon diese Sicht (2. Mose 33). Die innigste Gemeinschaft mit uns Menschen war der zentrale Grund, warum Gott uns erschaffen hat! Und es ist das größte Vorrecht menschlicher Existenz, das größte menschliche Glück. Gott hat seinen Liebesbund mit uns geschlossen; er will in Ewigkeit in innigster Liebesgemeinschaft mit uns verbunden sein und seine Herrlichkeit mit uns teilen. So müsste es die höchste Priorität in unserem Leben sein, im Strom von Gottes Gegenwart zu leben. Aus dieser tiefsten Gemeinschaft mit ihm wächst dann die Frucht, die so viel größer ist, als alles, was wir selber unter größten Anstrengungen vollbringen könnten. Gottes manifeste Gegenwart ist so gewaltig, dass es sich lohnt, alles dafür zu geben!

2) Gottes Gnade – der Strom ist ein Strom der Gnade. Wir treten hinein durch die Gnade der Errettung und empfangen die Gnade der Heilung, Befreiung und Wiederherstellung. Dann sollen

wir aber nicht in eigenem Vermögen versuchen, Gott zu dienen. Wir lassen uns in dem Strom immer weiter tragen durch die Gnade Gottes. Petrus sagt uns, wir sollen unsere Hoffnung ganz auf die Gnade Gottes setzen (1.Pe 1,13). Der Vater ruft uns zu einem Leben in der Sohnschaft, in dem wir zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade werden (Eph 1,3ff). In dieser Gnade sind wir auch gesegnet mit jedem geistlichen Segen in der Himmelswelt. Wir empfangen bewusst die Gnade, die Gott uns gibt und leben darin und setzen sie ein – ganz konkret in den Situationen, in denen wir stehen. Wo wir das tun, wird Gott uns ein größeres Maß an Gnade geben, in dem wir dann gehen können. So hat Jesus gelebt, von dem es heißt, er nahm zu an Gnade bei Gott und den Menschen (Lk 2,52). Je tiefer wir in dem Strom sind, desto mehr geht es um Gottes Möglichkeiten in und durch uns und nicht um mühseliges Versuchen, das Richtige zu tun. Der Strom von Gottes Gnade ist genauso auch der Strom von Gottes Liebe. Er entspringt dem Vaterherz seiner Liebe!

3) Geistlicher Hunger und Verlangen – je weiter man in der Mitte eines Flusses ist, desto mehr wird man von der Strömung ergriffen und fortgetragen. Unser geistlicher Hunger und unser Verlangen ist es, was uns weiter hineinzieht und uns Schritte hinein in den Fluss gehen lässt. Vielleicht fühlt es sich nicht so an, aber unser Hunger nach Gott ist etwas zutiefst Positives! Mit wenig Hunger nach Gott bleiben wir am Rand. Denjenigen, die mehr Hunger nach ihm haben, kann und will er mehr geben! Gottes Wunsch ist es gewiss, uns ganz tief in seinen Fluss zu ziehen; das Maß unseres Verlangens entscheidet jedoch wesentlich darüber, wie tief wir tatsächlich darin sein können. Wenn wir abgesättigt sind mit anderen sekundären Dingen, sind wir zufrieden mit dem, wo wir jetzt stehen und werden kaum den Widerstand überwinden, uns weiter in die Mitte des Flusses zu bewegen.

4) Fokussierung – der Hunger bewirkt Fokussierung. Das Hineingehen in die Mitte des Stroms und dort bleiben braucht Entschlossenheit, Überwinden und Dranbleiben. Es erfordert drastische Veränderung, die uns nicht einfach zufällt. So Vieles schreit nach unserer Aufmerksamkeit. Ein beträchtlicher Teil davon ist jedoch zweitrangig oder bringt uns nicht weiter oder schadet sogar. Oft merken wir es nur leider nicht in dem Moment. Fokussierung ist unabdingbar, um in die Mitte

des Flusses zu kommen. Es braucht eine bewusste Entscheidung diese eine Sache so zu suchen, um dafür Prioritäten zu setzen und diese wirklich umzusetzen. Dazu gehört auch, Gutes oder Gewohntes zu lassen, wenn es mich vom Besseren abhält. Wir sollten Gott um seine Sicht bitten. Für mehr von Gottes Gegenwart und Absichten lohnt es sich, alles andere aufzugeben, wie Jesus uns im Gleichnis mit der Perle lehrt. In Ps 132,3-5 lesen wir von David, der einen Lebensstil der Fokussierung und Ausrichtung führte, damit Gottes Wohnort, seine manifeste Gegenwart, in Jerusalem sein konnte. Eine Zeit der Ausrichtung (wie unsere 40 Tage) kann dabei helfen oder sogar nötig sein, Fokussierung tatsächlich als Lebensstil zu ergreifen und einzuüben. Letztendlich will Gott uns so weit in dem Fluss bringen, dass wir so von ihm ergriffen und auf ihn fokussiert sind, dass Nebensächliches die Anziehung verliert.

5) Kontrolle – Menschen lieben es, die Kontrolle zu haben. Da muss man sich nicht auf andere verlassen und kann tun, was man selbst für das Beste hält. Das Problem daran ist, es verhindert total, tief im Strom Gottes zu sein. Man kann so vielleicht etwas mit den Füßen im Strom des Heiligen Geistes waten (nach Hes 47). Jesus hat uns jedoch das genaue Gegenteil davon vorgelebt. Er vertraute sich völlig seinem himmlischen Vater an und ordnete sich ihm ganz unter. Er vertraute dem Vater zu 100% die Kontrolle an, wie er es ultimativ im Garten Gethsemane zeigte, als er bereit war, das Äußerste zu geben, wenn es der Vater so wollte, auch wenn es für ihn die ultimative Herausforderung war. Wir Christen wollen gern Gottes Willen tun. Leider reservieren wir uns jedoch zu oft auch ein paar Bereiche, wo wir bewusst oder unbewusst lieber doch selber entscheiden. Hat Gott die Kontrolle bei mir zu 80, 90, 95 oder 99%? Je mehr ich ihm die Kontrolle übergebe, desto tiefer kann ich in die Mitte des Stroms gelangen. Der Vater wirbt um uns, dass wir ihm die Kontrolle zu 100% übergeben. Sein Wille ist immer gut und vollkommen, auch wenn mein Fleisch in dem Moment vielleicht etwas anderes will. Die 100% Kontrolle für Gott sind der Weg in das Innerste des Stroms, in die manifeste Gegenwart Gottes und Bereiche von Frucht, wo wir Gleiches und Größeres als Jesus tun können (Jh 14,12).

6) Heiligung – das ist der Prozess, in dem wie der Silberschmied die Schlacke aus dem Silber ausschmilzt, Gott die Schlacke von Sünde aus unserem Leben ausschmelzen will. Beides hat mit Hitze zu tun und fühlt sich in dem Moment nicht immer angenehm an. Im Strom von Gottes Gegenwart zu sein, ist ohne Heiligung nicht mög-

lich. Mit Gott können wir nicht spielen. Um in seiner manifesten Gegenwart leben zu können, muss Gott uns von allem reinigen, was vor ihm keinen Bestand hat: Kompromisse, die uns abhalten, ganz in seinem Willen zu sein, Lieblosigkeit, Zorn, Egoismus, Unabhängigkeit von Gott, Unversöhnlichkeit, alle Arten von sexueller Unreinheit, Lüge, usw. Leider gibt es davon im Leib Jesu viel zu viel! Wir spüren auch Gottes Betonung darauf, in Demut zu leben. Unser Herz soll sich nicht erheben und stolz werden und wir sollen andere nicht beneiden. Wir können uns bildlich nur flach auf den Boden legen und uns ganz vor Gott demütigen. Ansonsten spült uns weg, was auf uns zurollt. Entweder ist es Gottes Gegenwart oder es ist der Druck und die massiven Erschütterungen. Einer der besten Wege zur Heiligung ist es, durch Gottes Gegenwart in sein Bild verwandelt zu werden (2.Kor 3,18).

7) Gottes Wirken – wo wir uns so Gott hingeben, auf ihn fokussieren und von ihm geheiligt werden, kann er uns als seine Gefäße mächtig gebrauchen. Dann geht es nicht mehr um eigene Vorstellungen, eigene Möglichkeiten und eigenes Machen. Es geht um seine übernatürlichen Pläne und Möglichkeiten. Er ist der Schöpfer dieser Welt, dessen Möglichkeiten unsere Vorstellungen bei weitem überschreiten. Wenn wir überwunden haben und in der Mitte seines Stroms sind, kommen wir viel weiter, als wir uns hätten vorstellen können. Und dies in seiner Leichtigkeit, wo er uns zusagt: mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Dann sind wir nicht mehr unterwegs in eigener Regie, sondern lassen uns von ihm führen wohin er will, in seinem Namen und seiner Vollmacht als seine Gesandte!

Ich sehne mich danach, immer mehr in Gottes manifester Gegenwart zu leben. Deshalb bitte ich ihn, mich in all diesen Punkten weiterzubringen. Das wünsche ich uns allen von Herzen, in seiner manifesten Gegenwart zu leben und reiche Frucht für ihn zu bringen!

Gebetspunkte:

- Herr, führe mich selbst viel tiefer in den Strom deiner Gegenwart hinein und hilf mir, die Schritte zu gehen, die es dazu braucht
- Entfache deinen Hunger und deine Sehnsucht in vielen Christen, Familien, Gemeinden und Kreisen, tiefer in den Strom deiner Gegenwart hineinzugehen

Herzliche Einladung zum nächsten Impulstag für Beter am 26.01.19 in der Hütte Davids in Schilbach.

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer